

Old, Jonathan; Sonnenburg, Julia

Article

Steht sächsischen Schulen ein Qualitätsverlust bevor? Ein Überblick internationaler Studien zur Lehrqualität von Seiteneinsteigern

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Old, Jonathan; Sonnenburg, Julia (2017) : Steht sächsischen Schulen ein Qualitätsverlust bevor? Ein Überblick internationaler Studien zur Lehrqualität von Seiteneinsteigern, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 24, Iss. 06, pp. 21-34

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/181154>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Jonathan Old und Julia Sonnenburg*

Steht sächsischen Schulen ein Qualitätsverlust bevor? – Ein Überblick internationaler Studien zur Lehrqualität von Seiteneinsteigern

Der derzeitige Mangel an voll ausgebildeten Lehrkräften führte dazu, dass aktuell knapp zwei Drittel der neuen Stellen an sächsischen Grundschulen mit Seiteneinsteigern besetzt wurden. Gleichzeitig sind die Anforderungen an das Lehrpersonal durch die Zunahme von Schülern mit Migrationshintergrund und sonderpädagogischem Bedarf deutlich gestiegen. Dies wirft die Frage auf, ob Seiteneinsteiger ohne eine pädagogische Vollausbildung diesen Herausforderungen gewachsen sind. In diesem Beitrag fassen wir Forschungsergebnisse aus der Literatur zu Lehrqualifikation und Schulerfolg zusammen. In der Mehrzahl der vergleichenden Studien zeigt es sich, dass Schüler von Seiteneinsteigern im Durchschnitt schlechter abschneiden als Schüler von traditionell ausgebildeten Lehrern. Zurückzuführen sind die Leistungsunterschiede vornehmlich auf die fehlende Lehrerfahrung von Seiteneinsteigern zum Berufseinstieg. Nach zwei bis drei Jahren Berufstätigkeit sind hingegen kaum noch Unterschiede zu vermerken.

Der zunehmende Lehrermangel und die damit einhergehende Gefahr eines Qualitätsverlustes an sächsischen Schulen rückten in jüngster Vergangenheit immer mehr in den Fokus der politischen Debatte. Sächsischen Schülern gelang es stets, ihre überdurchschnittlichen Leistungen in bundesweit durchgeführten Vergleichstests unter Beweis zu stellen. Der Lehrermangel hat jedoch zu einem Anstieg der Belastung der Lehrkräfte und einer Zunahme von Unterrichtsausfällen geführt (Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2017). Zur Lösung der angespannten Situation reagierte das Sächsische Ministerium für Kultus (SMK) mit einer vermehrten Besetzung freier Stellen mit Seiteneinsteigern ohne Lehramtsstudium. Diese Einstellungspraxis wird in der Öffentlichkeit jedoch häufig kritisiert: Zum einen können Stundenausfälle durch notwendige Einstiegsfortbildungen und berufsqualifizierende Begleitprogramme nicht vollständig vermieden werden.¹ Zum anderen wird die Frage aufgeworfen, ob Seiteneinsteiger den wachsenden Herausforderungen und Anforderungen des Lehrerberufs gewachsen sind. In diesem Beitrag tragen wir aktuelle Forschungserkenntnisse zum Thema Lehrerqualifikationen und Schulerfolg zusammen. In der Mehrzahl der ausgewählten Studien zeigt sich, dass Schüler von Seiteneinsteigern im Durchschnitt schlechter abschneiden als jene von regulär ausgebildeten Lehrern. Leistungsunterschiede treten dabei im Grundschulbereich deutlich häufiger auf als bei weiterführenden Schulen und fallen allgemein mit zunehmender Lehrerfahrung kleiner aus.

HINTERGRUND

Zurückzuführen ist der zunehmende Lehrermangel einerseits auf den unerwarteten Anstieg der Schülerzahlen und andererseits auf die gleichzeitig niedrige Anzahl an Lehramtsabsolventen in Sachsen.

Bedingt durch eine höhere Geburtenrate und nicht prognostizierbare Zuwanderungsgewinne aus anderen Bundesländern sowie dem Ausland fallen die Schülerzahlen deutlich höher aus als ursprünglich angenommen. So konstatierte die maßgebliche Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz ausgehend von rd. 348 000 Schülern im Jahr 2016 einen leichten Rückgang der Schülerzahlen bis 2025. Demgegenüber verdeutlichen neuere Berechnungen des Statistischen Landesamtes, dass bis 2030 kontinuierlich mehr Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Sachsen zu verzeichnen sein werden. Der Vorausberechnung zufolge könnten die Schülerzahlen ausgehend vom Jahr 2016 bis 2030 um 15% steigen (rd. 415 000 Schüler in der höheren Variante) (vgl. Kultusministerkonferenz 2013, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2016a).

Gleichzeitig befindet sich die Anzahl an Lehramtsabsolventen in Sachsen mit knapp 850 Absolventen pro Jahr weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Damit kann nur etwa die Hälfte des Einstellungsbedarfs bis 2020 gedeckt werden (vgl. Staatsministerium für Kultus 2016, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2016b). Zudem wandern mehr Absolventen nach ihrem Studium in andere Bundesländer ab, als Lehramtsabsolventen zum Unterrichten in den Freistaat kommen (Eulenberger et al. 2015).²

In der Folge hat das SMK vermehrt auf Seiteneinsteiger für die kurzfristige Deckung des Bedarfs an Lehrkräften zurückgegriffen. Die notwendige Voraussetzung für einen Seiteneinstieg bildet ein abgeschlossenes Hochschulstudium, wohingegen eine pädagogische Ausbildung nicht erforderlich ist (vgl. Infobox 1).³ In den vergangenen zwei Schuljahren wurden mehr als 1 300 Lehrerstellen an öffentlichen Schulen in

* Jonathan Old war zum Zeitpunkt der Erstellung des Artikels als Praktikant am ifo Institut in Dresden beschäftigt. Julia Sonnenburg ist Doktorandin an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Sachsen mit Seiteneinsteigern besetzt. In Sachsen liegt damit die Quote der Seiteneinsteiger an allen Neueinstellungen bundesweit am höchsten. Am stärksten betroffen ist dabei der Grundschulbereich, in welchem rd. zwei Drittel der Neueinstellungen auf Seiteneinsteiger entfielen (vgl. Staatsministerium für Kultus 2017). Gerade im Primarbereich sind jedoch die Anforderungen an das Lehrpersonal durch die Zunahme von Schülern mit Migrationshintergrund oder sonderpädagogischen Bedarf deutlich angestiegen (vgl. Berkemeyer et al. 2017).

INFOBOX 1

Seiteneinsteiger im Freistaat Sachsen

Jede Person mit einem Master-, Magister- oder Diplomabschluss und Deutschkenntnissen (Mindestanforderung: Niveau C1) erfüllt die formalen Voraussetzungen für einen Seiteneinstieg in den Lehrerberuf. Die Qualifizierung erfolgt dabei in zwei Stufen: Unmittelbar nach der Einstellung müssen Seiteneinsteiger eine dreimonatige Einstiegsfortbildung absolvieren. Anschließend erfolgt eine berufsbegleitende Qualifizierung: Seiteneinsteiger unterrichten drei Tage pro Woche an der Schule und studieren parallel an einer der drei Lehrerbildenden Universitäten Sachsens (Universität Leipzig, Technische Universität Dresden, Technische Universität Chemnitz) Grundschuldidaktik (2 Jahre). Die Qualifizierung endet mit einem zwölfmonatigen Vorbereitungsdienst (Referendariat).

BISHERIGE FORSCHUNGERGEBNISSE

Empirische Studien können belegen, dass die Qualität eines Lehrers einen wesentlichen Einfluss auf den Lernerfolg von Schülern ausübt (Hanushek 1971, Wayne und Youngs 2003,

Rockoff 2004, Hattie 2009). In der Mehrheit der Studien zeigte sich insbesondere für die Qualitätsmerkmale *Ausbildungsqualität, fachliches Wissen* und *Lehrerfahrung* ein positiver und signifikanter Einfluss auf die schulischen Leistungen eines Kindes.⁴

Das Fundament für den schulischen Lernerfolg bildet erwartungsgemäß eine qualitativ hochwertige Ausbildung des Lehrpersonals (u. a. Summers und Wolfe 1977, Clotfelter et al. 2007). Somit gelingt es Schülern von Lehrern mit hohen fachlichen Kenntnissen und Kompetenzen besser, Lernfortschritte zu erzielen (Metzler und Wößmann 2012). In einer Metastudie zeigt Hattie (2009) außerdem, dass bestimmte Methoden der Lehrerbildung, wie zum Beispiel Gruppensimulationen, einen großen Einfluss auf den Schülererfolg haben. Ergänzend finden zahlreiche Studien, dass Lehrer mit zunehmender Erfahrung ihr Wissen effektiver vermitteln (u. a. Rockoff 2004, Rivkin et al. 2005): Durch die praktische Erprobung und Anwendung theoretischer Inhalte erwerben Lehrer vor allem in den ersten Berufsjahren die Fähigkeit, ihren Unterricht qualitativ besser zu gestalten. Die Schätzungen von Rivkin und Koautoren zeigen hierzu, dass Schüler von Berufseinsteigern geringere Leistungen erbringen als Schüler von erfahrenen Lehrern. Berufseinsteiger im ersten Jahr erzielen dabei schlechtere Ergebnisse als Lehrer im zweiten oder dritten Jahr. Drei Jahre nach dem Berufseinstieg finden die Autoren keinen messbaren Einfluss zusätzlicher Erfahrung auf Schülerleistungen.

Die Ergebnisse legen nahe, dass sich durch den direkten Berufseinstieg von Seiteneinsteigern ein Qualitätsverlust im Schulbereich einstellen kann. Eine Reihe empirischer Studien greift diesen Gedanken auf und untersucht, inwieweit sich der Schulerfolg von Schülern von Seiteneinsteigern von dem von grundständig ausgebildeten Lehrern unterscheidet. Einen Überblick über die Forschungsergebnisse gibt Tabelle 1.

Tab. 1
Literaturüberblick zum Einfluss von Seiteneinsteigern auf die Leistungen von Schülern

Studie	Land	Klasse	Auswirkungen auf Schülerleistungen
Grundschulen			
Laczko-Kerr und Berliner (2002)	USA	3–8	▼ Schlechtere Leistungen: Lesen, Mathematik, Sprachfähigkeiten
Darling-Hammond et al. (2005)	USA	3–5	▼ Schlechtere Leistungen: Lesen, Mathematik ▶ Abschwächung des Effekts bei Nachholung der Zertifizierung
Rjosk et al. (2017)	Deutschland	4	▶ Ähnliche Leistungen für fachfremde Lehrer
Weiterführende Schulen			
Goldhaber und Brewer (1997)	USA	10	▼ Schlechtere Leistungen: Mathematik und Naturwissenschaften ▶ Ähnliche Leistungen: Englisch und Geschichte
Miller et al. (1998)	USA	5 und 6	▶ Ähnliche Leistungen: Lesen, Mathematik (drei Jahre nach Berufseinstieg)
Kane et al. (2008)	USA	4–8	▶ Ähnliche Leistungen: Lesen, Mathematik
Boyd et al. (2011)	USA	4–8	▼ Schlechtere Leistungen: Mathematik, Sprachfähigkeiten (ein Jahr nach Berufseinstieg) ▶ Abschwächung des Effekts über die Zeit
Hoffmann und Richter (2016)	Deutschland	9	▼ Schlechtere Leistungen: Englisch ▶ Ähnliche Leistungen: Deutsch

Anmerkung: Die Studien untersuchen unterschiedliche Quer- und Seiteneinsteigerprogramme. Es wurden Studien ausgewählt, bei denen die betrachteten Lehrer ein qualitativ vergleichbares Programm wie Seiteneinsteiger in Sachsen durchlaufen. In allen Studien wurden Seiteneinsteiger mit traditionell ausgebildeten Lehrern verglichen.

Quelle: Darstellung des ifo Instituts.

Alle aufgeführten Studien berücksichtigen neben den schulischen Leistungen an sich auch Information zum soziökonomischen Hintergrund von Schülern und Lehrern sowie eine Reihe weiterer Kontrollvariablen, um Verzerrungen in den Ergebnissen zu vermeiden. Weiterhin wurde bei der Auswahl der Studien darauf geachtet, dass die Ausgestaltung der Seiteneinsteigerprogramme qualitativ ähnlich zu der in Sachsen ist.⁵

Grundschulbereich

Laczko-Kerr und Berliner (2002) untersuchen die möglichen Leistungsunterschiede für Schüler der 3. bis 8. Klasse in Arizona. Um den Zusammenhang zwischen Seiteneinsteigern und Schülerleistungen zu isolieren, wird ein *Matching*-Verfahren angewandt, bei dem jeweils ein Seiteneinsteiger einem Lehrer mit Lehramtsstudium zugeordnet wird, der das gleiche Bildungsniveau aufweist und die gleiche Klassenstufe unterrichtet. So wurden insgesamt 109 ähnliche „Paare“ gefunden, bei denen der einzige wesentliche Unterschied darin besteht, ob sie Seiteneinsteiger sind oder nicht. Sowohl in der Lese- als auch in der Mathematikkompetenz schneiden die Schüler von Seiteneinsteigern im Vergleich zu den Schülern von regulären Lehrern systematisch schlechter ab. Der Leistungsunterschied ist in unteren Klassenstufen deutlich größer als bei höheren.

Zu vergleichbaren Ergebnissen kommen Darling-Hammond et al. (2005). Auf Basis eines Datensatzes mit mehr als 200 000 Schülern und 15 000 Lehrern analysieren sie das Leistungsverhalten von Grundschulern. Im Fokus der Betrachtungen stehen dabei Grundschulen, in denen die Schüler in den Hauptfächern lediglich von einem Lehrer unterrichtet werden. Im Ergebnis zeigt sich, dass in fünf von sechs standardisierten Tests Schüler von Lehrern ohne reguläre Lehrerausbildung deutlich schlechter abschneiden: Um am Ende des Schuljahres den gleichen Wissensstand zu erreichen, benötigen Schüler von Seiteneinsteigern etwa einen halben bis einen ganzen Monat mehr Lernzeit. Außerdem zeigt sich, dass sich dieser Leistungsunterschied nicht mehr beobachten lässt, sofern Seiteneinsteiger ihre Lehrqualifikation durch ein Referendariat und eine Prüfung nachholen.

Vergleichbare Studien für Deutschland sind für den Grundschulbereich nicht aufzufinden. Lediglich das verwandte Feld, fachfremdes Unterrichten, wird im aktuellen Bildungstrend 2016 aufgegriffen: Den Befunden zufolge können für Viertklässler keine signifikanten Leistungsunterschiede durch fachfremdes Unterrichten festgestellt werden. Dies stützt die These, dass im Primarbereich pädagogische Kompetenzen für den Lernerfolg wichtiger erscheinen als reines Fachwissen (vgl. Rjost et al. 2017, S. 350).

Weiterführende Schulen

Die Ergebnisse von Studien für weiterführende Schulen verdeutlichen zum einen, dass der Leistungsunterschied zwischen Schülern von Seiteneinsteigern und traditionell ausgebildeten Lehrern fachabhängig verschieden hoch ausfällt. Deutlich höhere Differenzen sind dabei in naturwissenschaftlichen Fächern und für Fremdsprachen zu verzeichnen (Goldhaber und Brewer 1997, Hoffmann und Richter 2016). Im Un-

terricht in der Muttersprache können die Schüler hingegen ähnliche Ergebnisse bei der Kompetenzmessung erzielen. Zum anderen zeigt sich, dass die Leistungsunterschiede mit zunehmender Lehrerfahrung geringer ausfallen. Nach Boyd et al. (2011) schneiden Schüler von Seiteneinsteigern mit wenig Berufserfahrung zu Beginn schlechter ab als Schüler von frisch eingestiegenen regulären Lehrern. Dieser Unterschied wird jedoch mit wachsender Erfahrung kleiner und verschwindet zwei Jahre nach dem Berufseinstieg für den Großteil der Fächer gänzlich. Miller und Koautoren (1998) können diese Ergebnisse bestätigen. Drei Jahre nach dem Berufseinstieg finden sie keine signifikanten Leistungsunterschiede. Demgegenüber verdeutlichen die Ergebnisse von Kane und Koautoren (2008), dass Schüler von allen Lehrern mit gleicher Lehrerfahrung ähnliche Lernerfolge in Lesen und Mathematik erzielen.

Der Bildungstrend vom INSTITUT QUALITÄTSENTWICKLUNG IM BILDUNGSWESEN (IQB) enthält für das Jahr 2015 die erste empirische Studie zu Seiteneinsteigern in Deutschland (Hoffmann und Richter 2016). Hierbei ist zu beachten, dass Seiteneinsteiger (ohne Referendariat) und Quereinsteiger (mit Referendariat) gemeinsam betrachtet werden, wodurch der potenzielle Leistungsunterschied tendenziell unterschätzt wird. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Schüler von Seiteneinsteigern im Fach Deutsch ähnlich hohe Kompetenzen besitzen wie Schüler von regulär ausgebildeten Lehrern. Im Fach Englisch schneiden Seiteneinsteiger hingegen systematisch schlechter ab.

FAZIT

Vorliegende internationale Studien zeigen, dass die fehlende Lehrpraxis von Seiteneinsteigern zu schwächeren Schülerleistungen führen kann. Vor allem für den Grundschulbereich zeichnet sich ein schlechteres Abschneiden von Schülern in Kompetenztests ab, die von Seiteneinsteigern unterrichtet werden. Die resultierenden Leistungsunterschiede sind teilweise fachspezifisch und können durch zunehmende Erfahrung der Seiteneinsteiger ausgeglichen werden.

Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass die aktuelle Einstellungspolitik des SMK nicht ohne Auswirkungen auf Schülerleistungen bleiben wird.⁶ In Vergleichsstudien schneiden sächsische Schüler bisher sehr gut ab. Die Personalsituation wird jedoch auch künftig eine Belastung darstellen: Altersbedingt werden in den kommenden 15 Jahren mehr als die Hälfte der derzeit beschäftigten Lehrer aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden (Staatsministerium für Kultus 2016). Dabei ist noch nicht berücksichtigt, dass viele Lehrer den Schuldienst bereits vor der Regelaltersgrenze (63 Jahre) verlassen. Ein Absinken der Schülerzahlen ist den Vorausberechnungen zufolge zudem nicht zu erwarten. Die im Bundesvergleich hohe Förderquote, Inklusionsmaßnahmen und die Zunahme von Schülern mit Betreuungsbedarf in Deutsch als Zweitsprache sind zusätzliche Faktoren, die die Nachfrage nach qualifizierten Grundschullehrern erhöhen.

Kurzfristig bedarf es daher einer besseren Qualifikation sowie einer höheren pädagogischen Ausbildung von Seiteneinsteigern. Mittelfristig ist vor allem darauf zu achten, dass die Attraktivität des Lehrerberufs in Sachsen gestärkt wird.

Dies gilt vor allem für den Grundschulbereich. Nur so kann eine ausreichende Anzahl an Lehramtsstudenten, die ihren Schuldienst im Freistaat antreten werden, sichergestellt werden.

LITERATUR

Berkemeyer, N., Bos, W., Hermstein, B., Abendroth, S., Semper, I. und M. Knaders. (2017), Chancenspiegel – eine Zwischenbilanz. Zur Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme seit 2002, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

Boyd, D., Grossman, P. L., Ing, M., Lankford, H. und S. Loeb (2011), „The Effectiveness and Retention of Teachers with Prior Career Experience“, *Economics of Education Review* 30 (6), S. 1229–1241.

Clotfelter, C., Ladd, H. F. und J. Vigdor (2007), How and Why do Teacher Credentials Matter for Student Achievement?, NBER Working Paper No. 12828.

Darling-Hammond, L., Holtzman, D. J., Gatlin, S. J. und Vasquez Heilig, J. (2005), „Does Teacher Preparation Matter? Evidence about Teacher Certification, Teach for America, and Teacher Effectiveness“, *Education Policy Analysis Archives* 13(42), S. 1–48.

Eulenberger, J., Piske, A. und A. Thiele (2015), Verbleib und berufliche Orientierung von Lehramtsabsolvent_innen in Sachsen (VEBOLAS), Band 6, Beiträge zur Professionalisierung der Lehrerbildung, Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung, Leipzig.

Goldhaber, D. D. und D. J. Brewer (1997), „Evaluating the Effect of Teacher Degree Level on Educational Performance“, In: Fowler, W.J. (Hrsg.), *Developments in School Finance*, National Center for Education Statistics, Washington D.C., S. 197–210.

Hanushek, E. (1971), „Teacher Characteristics and Gains in Student Achievement: Estimation Using Micro Data“, *The American Economic Review* 61(2), S. 280–288.

Hattie, J. A. (2009), *Visible Learning: A synthesis of 800+ Meta-analyses on Achievement*, Routledge, Abingdon.

Hoffmann, L. und D. Richter (2016), „Aspekte der Aus- und Fortbildung von Deutsch- und Englischlehrkräften im Ländervergleich“. In: Stanat, P., Schipolowski, S., Rjosk, C., Weirich, S. und N. Haag (Hrsg.), *IQB-Bildungstrend 2015: Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich*, Waxmann, Münster, S. 481–501.

Kane, T. J., J. E. Rockoff und D. O. Staiger (2008), „What does Certification Tell us about Teacher Effectiveness? Evidence from New York City“, *Economics of Education Review* 27(6), S. 615–631.

Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2013), *Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2012–2025*, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. Mai 2013, Berlin.

Laczko-Kerr, I. und D. C. Berliner (2002), „The Effectiveness of ‘Teach for America’ and Other Under-Certified Teachers on Student Academic Achievement: A Case of Harmful Public Policy“, *Education Policy Analysis Archives* 10(37), S. 1–50.

Metzler, J. und L. Wößmann (2012), „The Impact of Teacher Subject Knowledge on Student Achievement: Evidence from Within-teacher Within-student Variation“, *Journal of Development Economics* 99(2), S. 486–496.

Miller, J. W., McKenna, M. C. und B. A. McKenna (1998), „A Comparison of Alternatively and Traditionally Prepared Teachers“, *Journal of Teacher Education* 49(3), S.165–176.

Rivkin, S., Hanushek, E. A. und J. F. Kain (2005), „Teachers, Schools, and Academic Achievement“, *Econometrica* 73 (2), S. 417–458.

Rjosk, C., Hoffmann, L., Richter, D., Marx, A. und C. Gresch (2017), „Qualifikation von Lehrkräften und Einschätzungen zum gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und Kindern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf“. In: Stanat, P., Schipolowski, S., Rjosk, C., Weirich, S. und N. Haag (Hrsg.), *IQB-Bildungstrend 2016: Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich*, Waxmann, Münster, S. 335–354.

Rockoff, J. E. (2004), „The Impact of Individual Teachers on Student Achievement: Evidence from Panel Data“, *The American Economic Review* 94(2), S. 247–252.

Sächsischer Landtag (Hrsg.) (2017), Antwort durch Kultusministerin Kurth auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Cornelia Falken, Fraktion DIE LINKE, Drs.-Nr.: 6/10647, Thema: Nichtbesetzte Lehrerstellen, 27. September 2017, Dresden.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.) (2016), *SMK-Lehrerbedarfsprognose*, erschienen am 17. November 2016, Dresden.

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.) (2017), *Lehrereinstellungen: Fast alle freien Stellen besetzt*, SMK Blog vom 3. August 2017, abgerufen unter <https://www.bildung.sachsen.de/blog/index.php/2017/08/03/lehreinstellungen-fast-alle-freien-stellen-besetzt/>

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2016a), *Schüler- und Absolventenprognose für Sachsen bis zum Schuljahr 2030/31*, Fachbeitrag, Birgit Scheibe, Juni 2016, Kamenz.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2016b), *Lehrerausbildung im Freistaat Sachsen*, Statistischer Bericht, B III 2 – j/16, Kamenz.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (Hrsg.) (2017), *Amtliche Schulstatistik, Unterrichtsausfall im Schuljahr 2016/17*, Kamenz.

Summers, A. A. und B. L. Wolfe (1977), „Do Schools Make a Difference?“, *The American Economic Review* 67(4), S. 639–652.

Wayne, A. J. und P. Youngs (2003), „Teacher Characteristics and Student Achievement Gains: A Review“, *Review of Educational Research* 73(1), S. 89–122.

- 1 Im Schuljahr 2017/18 standen etwa zwei Drittel der Seiteneinsteiger an Grundschulen erst ab Anfang Dezember für den Unterricht zur Verfügung (Stand 27. September 2017, Sächsischer Landtag 2017).
- 2 Die Zahl der Studienanfänger im Bereich Lehramt für Grundschulen lag bis 2011 auf einem niedrigen Niveau. Erst ab 2012 hat sich die Lage verbessert, seitdem beginnen durchschnittlich ca. 530 Personen ein Studium in diesem Bereich. Erfahrungsgemäß beträgt die Zeit vom Studienbeginn bis zur Einstellung als Lehrer durchschnittlich sieben Jahre – eine Verbesserung der Personalsituation ist daher vermutlich erst zum Schuljahr 2019/20 zu erwarten.
- 3 Die Begriffe „Quereinsteiger“ und „Seiteneinsteiger“ werden häufig simultan genannt. Quereinsteiger sind Lehrer, die nach einem Fachstudium direkt in das Referendariat einsteigen, Seiteneinsteiger solche, die ohne Referendariat in den Schuldienst übergehen und dabei zumeist berufsbegleitend qualifiziert werden. In unserem Beitrag beziehen wir uns auf Seiteneinsteiger.
- 4 Die Mehrzahl der Studien basiert auf Testergebnissen großer Bildungsstudien, bei denen zusätzliche Merkmale von Schülern, Klassen, Lehrern und individuellen Schülern erhoben werden (zum Beispiel: TIMMS, PISA, IQB-Bildungstrend).
- 5 Seiteneinsteiger müssen vor dem Einstieg in den Schuldienst eine Qualifizierung durchlaufen, die weniger umfassend als das traditionelle Lehramtsstudium ist.
- 6 Dieser Artikel bezieht sich auf die geltenden, gesetzlichen Regelungen vom 1. Dezember 2017. Spätere Beschlüsse können nicht berücksichtigt werden.